



Deutscher Jugendverband
**ENTSCHEIDEN
FÜR CHRISTUS**

Indienhilfe

Hoffnung für Kinder

Namastel

Wo bin ich Samariter?

Kennen Sie einen Samariter? – Ich kenne leider keinen direkt, jedoch muss ich nur kurz überlegen und dann fallen mir gleich mehrere Menschen ein. Menschen, die anderen helfen und das trotz mancher sozialer Barrieren!



Mein Name ist **Ulrich Mang** und ich arbeite seit dem 1. März als sozial-missionarischer Referent beim Deutschen EC-Verband und bin Leiter der EC-Indienhilfe. Gemeinsam mit meiner Familie – meiner Frau Katrin und unserem Sohn – lebe ich aktuell noch in Halle an der Saale. Geboren und aufgewachsen bin ich in Karlsruhe, habe nach einer Berufsausbildung Theologie und Ethnologie in Greifswald und Halle/Saale studiert. Ich habe mich lange Zeit im sozial-diakonischen Bereich, der Bahnmissionsmission und in der Flüchtlingsarbeit mit Menschen aus Syrien eingebracht.

Wie Sie sich sicher denken können, habe ich mit der Einstiegsfrage „Kennen Sie einen Samariter?“ eine bestimmte Geschichte im Hinterkopf, die vielen Menschen bekannt ist. Ich meine natürlich die biblische Geschichte des „Barmherzigen Samariters“, die Jesus im Neuen Testament erzählt. Ein Mensch wendet sich einem Fremden und sogar eher feindlich Gesinnten eines anderen Volkes zu, sorgt sich um und für ihn, verbindet die Wunden und bezahlt eine Unterbringung.

Der Abschnitt aus Lukas 10 ist für mich eine prägende und Grenzen sprengende Erzählung, da hier religiöse und gesellschaftliche Normen außer Kraft gesetzt werden. Sie war es außerdem, die mich darüber nachdenken ließ, meine erste Berufsidee – Pfarrer zu werden – über Bord zu werfen und mich im sozial-missionarischen Bereich zu engagieren. Entscheidend ist für mich nämlich die Frage: „Wo bin ich ein Samariter?“

Jesus antwortet mit der Samaritergeschichte auf die Frage eines Gesetzeslehrers, der nach dem Erhalt des ewigen Lebens fragt und den Jesus auf das Doppelgebot der Liebe hinweist. In diesem Abschnitt steht die Frage des Gesetzeslehrers im Zentrum, die auf den ersten Blick als Rechtfertigung des Mannes aussieht, aber bei genauerem Hinsehen, den biblischen Inhalt der Erzählung genauer beschreibt: „Und wer ist mein Mitmensch?“ (Lukas 10,29; NGÜ)

Ein Samariter sieht den verwundeten und ausgeraubten Menschen am Straßenrand liegen und kümmert sich. Zuvor waren schon verschiedene andere



Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

Menschen an dem verletzten Mann vorbeigegangen. Dabei achtet der Samariter nicht darauf, woher der dort liegende Mensch kommt, ob er zu seinem Volk gehört oder nicht. Er fragt nicht nach, wer sein Mitmensch ist, sondern sieht die Not und packt an.

„Wo bin ich ein Samariter?“ – Das habe ich mich gefragt. Diese Frage möchte ich Ihnen auch stellen: „Wo sind Sie ein Samariter?“

Mit Blick auf die Sozial-Missionarische Arbeit und die EC-Indienhilfe werde ich dankbar, da auch hier die Mitmenschen in den Blick genommen, Hoffnung und Perspektive geschenkt werden. Die Geschichte macht mir aber auch deutlich: Mein Mitmensch begegnet mir im Alltag, direkt auf der Straße, aber eben auch darüber hinaus! Wo schaue ich hin und bewusst vorbei? Vielleicht liegt da tatsächlich jemand am Wegesrand oder am Rand der Gesellschaft? Oder ich erkenne innere oder äußere Verletzungen, die verbunden werden müssen? – Menschen, die manchmal einfach nur meiner Aufmerksamkeit bedürfen und eines bewussten Überschreitens von eigenen und gesellschaftlichen Grenzen.

Danke für Ihre vielfältige Unterstützung unserer Arbeit in all den Jahren! Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest, freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen und das gemeinsame Anpacken! Lassen Sie uns aber auch gemeinsam der Frage nachgehen: Wo sind wir Samariter?

Es grüßt Sie sehr herzlich
Ihr

Ulrich Mang

Ein Wunsch

wird Wirklichkeit!

Ich heiße Priyanka und studiere im dritten Studienjahr Informatik. Meine Eltern sind Mr. David und Mrs. Chinnamma. Mein Vater arbeitet als Taxifahrer und meine Mutter ist Tagelhnerin. Unsere Familie ist sehr arm. Mein Vater war früher Alkoholiker und hat besonders meiner Mutter das Leben schwergemacht.

Aus diesem Grund brachte sie mich 2009 in das EC-Mdchenheim in Chittoor und ich kam damals in die sechste Klasse. Am Anfang hatte ich überhaupt kein Interesse zu lernen und ich fühlte mich von meiner Familie ungerecht behandelt, weil sie mich weggeben hatten. Die Betreuerin im Internat ermutigte mich immer wieder zum Lernen und zur Teilnahme an den Andachten. Ganz langsam fing ich an, mich dem Leben im Internat zu ffnen und bald überkam mich ein Gefühl der Sicherheit.

Als ich in der zehnten Klasse war, verschlechterte sich die Situation meiner Familie noch mehr. Bei meinem Vater wurde Diabetes festgestellt. Außerdem bekam er Knoten auf dem Rücken und musste sich einer Operation unterziehen. Als Familie saßen wir zusammen, um für ihn zu beten und zu fasten. Der Herr vollbrachte ein Wunder an meinem Vater.



Dieses Erlebnis veränderte ihn total: Er hrte mit dem Alkoholkonsum auf und begann, in der Bibel zu lesen. Seitdem besucht er auch die Gottesdienste. Gott schenkte ihm, dass er seine Tätigkeit als Taxifahrer wieder aufnehmen konnte. Jetzt geht er an Sonntagen nach dem Gottesdienst in die nahegelegenen Dörfer. Dort verteilt er Traktate, Bibeln und hält kleine evangelistische Veranstaltungen. Mittlerweile beteiligt sich unsere ganze Familie an diesen Dorfeinstzen. Wir sehen diesen Dienst als ein großes Vorrecht an.

Meine Betreuerin im Internat ermutigte mich, die Mittelstufe zu absolvieren. Ohne ihre Hilfe und Ermutigung wäre ich nach Hause zurückgegangen und hätte keinen Abschluss gemacht. Ich betete jeden Tag und nahm aktiv an allen Gemeindeveranstaltungen teil und besuchte den Jugendkreis und Evangelisationen. Wir beide – mein Vater und ich hatten – den Wunsch, dass ich Ingenieurin werden sollte. Wieder erhrte Gott unsere Gebete und ich bekam einen Studienplatz an einem College in Chittoor.

Corona aktuell

In Indien hat der Coronavirus auch Auswirkungen auf unsere Projekte. Die verhängten Ausgangssperren sind dort wesentlich drastischer als bei uns. In unseren Einrichtungen müssen daher derzeit alle Abläufe ruhen und die Kinder sind bei ihren Familien. Sobald der Schulbetrieb in Indien wieder anläuft, findet wieder der geregelte Tagesablauf für die Kinder statt.

Bitte begleiten Sie die Kinder und Verantwortlichen der EC-Indienhilfe im Gebet. Danke!

Dank der Indienhilfe und meiner Paten kann ich jetzt studieren und die Studiengebühren bezahlen. Ohne diese

Unterstützung würde mein Leben ganz anders aussehen. Ich bin auch sehr dankbar, dass sie mir zu Weihnachten und meinem Geburtstag Geldgeschenke zukommen lassen, da es eine große finanzielle Hilfe für mich ist, um anfallende Kosten zu decken. Ich werde niemals die Ermutigung und Begleitung der Mitarbeiter vergessen.

Meine Familie ist immer noch in einer schwierigen finanziellen Situation, da mein Vater durch die Diabetes keine Vollzeitarbeit leisten kann und meine Mutter mittlerweile auch an Diabetes erkrankt ist. Aber sie versucht immer noch



als Haushaltshilfe etwas Geld zu verdienen.

Ich habe die große Hoffnung, nach Abschluss meines Studiums im kommenden Jahr eine gute Stelle zu finden und meinen Eltern dann unter die Arme greifen zu können. Ich wchtere auch anderen benachteiligten Kindern, wie ich es war, gern helfen.

Das Sherman Memorial Internat hat meine Begabungen entdeckt, gefördert und vieles durfte ich hier auch ganz neu lernen: Das Singen, Tanzen, Malen und Leiten des Kindergottesdienstes. Ich habe hier meine Liebe zur Musik entdeckt und durfte einen Keyboard-Kurs machen. Dies ist eine Gabe, die ich sehr gut bei den Einsätzen mit meiner Familie in den Dörfern einsetzen kann. All diese Talente und Gaben hätte ich niemals ohne die Hilfe der Betreuer im Internat entdecken können. Ich werde mein Leben lang für die Zeit und die Möglichkeiten dankbar sein, die mir das Internat bot.

Auch meine Eltern sind von Herzen dankbar, dass ich diese Chance hatte. Meine Paten sind mir inzwischen auch zu Eltern geworden und ich bitte Gott um einen besonderen Segen für ihr Leben.

Eure Priyanka



IHRE UNTERSTÜTZUNG HILFT KINDERN UND STUDENTEN IN INDIEN:

IBAN DE50 5206 0410 0000 8003 25 • BIC GENODEF1EK1 • Evangelische Bank eG
oder online über unsere Website www.ec-indienhilfe.de



Children of a lesser God

In Indien, besonders in ländlichen Gebieten, wird Behinderung oftmals als Fluch verstanden. Deshalb fühlen sich manche Menschen gezwungen, ihre Kinder zu verstecken, um der Stigmatisierung zu entgehen.

Deshalb wurde SYNTHIKA TRUST mit dem Ziel gegründet, die Fähigkeiten von Kindern mit Behinderung zu verbessern.

Vor Ort leben 30 Jungen und Mädchen, die meisten von ihnen haben eine geistige Behinderung oder können nicht – oder nur schlecht – hören und sehen.

Im Fokus dieses Projektes steht, dass jedes Kind wichtig ist und eine ganz persönliche Betreuung bekommt. Deshalb werden besonders qualifizierte und ausgebildete Lehrer für die Sprachtherapie, das Braille-Lesen und die Physiotherapie eingesetzt.

Die Ausbildung richtet sich nach dem Alter der Kinder: Kinder bis 5 Jahre besuchen die Grundschule, die 6 bis 14 Jahre alten Schüler gehen in die Mittelstufe. Alle älteren Kinder absolvieren eine Berufsausbildung.

Geistig Behinderte werden in regulären Schulen eingeschrieben.

Die Kinder werden in ganz alltäglichen Arbeiten unterrichtet: Gartenarbeit, Schneiderei, Handwerk oder wie man Lebensmittel verpackt, damit diese weiterverkauft werden können. Einige der Artikel werden an örtliche Händler verkauft.

Ein sehbehindertes Mädchen hat nach erfolgreichem Abitur ein Studium absolviert und arbeitet als Regierungslehrerin. Ein Junge hat ein Geschäft mit dem Verkauf von Essiggurken gestartet. Geistig behinderte Kinder lernen auch öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Kinder mit und ohne Behinderung leben vor Ort zusammen, lernen voneinander und helfen sich gegenseitig.

Ein Projekt, das die Menschenwürde und die Fähigkeiten nicht nur fördert, sondern auch praktisch sichtbar werden lässt.



Ziegenprojekt im Dorf Venkatapuram

Janaki ist eine 36-jährige Frau, die mit ihrem Ehemann, drei Kindern und den Eltern ihres Mannes zusammenlebt. Genau wie auch ihr Ehemann hat Janaki nicht die Schule besucht. Ihre Kinder gehen auf eine lokale staatliche Schule und nutzen das Angebot der regelmäßigen Nachhilfe, die die Indienhilfe über das Dorfentwicklungsprogramm anbietet. Janaki trägt zum Lebensunterhalt durch Saison-Arbeit in der Landwirtschaft bei. Ihr Mann ist ein Kokosnusssbaumkletterer und beschneidet während der Erntezeit Bäume. Das Ehepaar kämpft jeden Tag darum, ihre Familie mit dem geringen und sehr unregelmäßigen Einkommen durchzubringen.

Im November 2018 erhielt Janaki eine Ziege von SUCHI im Rahmen des Indienhilfe Ziegen-Projektes. Die Familie hatte bisher nie etwas Wertvolles besessen, was sich mit dem Erhalt der Ziege änderte. Das Tier wurde zu ihrem einzigen Gut. Die Familie kümmerte sich darum wie um einen wertvollen Schatz und konzentrierte sich auf die Pflege. „In unserer Familie brachte die Ziege eine positive Stimmung und Glück.“, berichtet Janaki als sehr stolze Besitzerin.



Jeden Tag nahm Janaki die Ziege mit zur Arbeit. Alle im Dorf bezeichnen sie als Glückspilz, weil sie ein so wertvolles Geschenk besitzt.

Die Ziege bekam nach sechs Monaten männlichen Nachwuchs. Nun möchte Janaki die Ziege verkaufen, um ein weibliches Tier kaufen zu können. Sie möchte damit ein Ziegengeschäft betreiben. Die Tatsache, dass die Familie zwei Ziegen besitzt, erhöht den sozialen Status der Familie im Dorf:

Der Wert zweier Ziegen beträgt nämlich 11.000 Indische Rupien – ca. 145 € – und entspricht der Hälfte eines Jahreseinkommens für einen Tagelöhner.

Janaki ist sehr froh, dass sie einen Vermögenswert besitzt und ist hoch motiviert, sich mit der Ziege auf die Geschäftswelt einzulassen. Ihr herzlicher Dank geht an die Unterstützer dieses wichtigen Projektes.

Patenschaften

Häufig gestellte Fragen

Wie kann ich eine Patenschaft beginnen?

Das Patenschaftsformular kann als Datei heruntergeladen und ausgefüllt per E-Mail oder Post an uns geschickt werden. Gern mailen oder schicken wir Ihnen auch das Formular zum Ausfüllen zu. Sie erhalten daraufhin einen Personalbogen mit Informationen über das Kind und das Projekt. Wir raten dazu, den Patenschaftsbetrag per Dauerauftrag zu überweisen.

Zu Beginn der Patenschaft bekommen Sie einen Personalbogen mit Bild und Angaben zu dem Kind, sowie einen Brief des Kindes und Informationen zu dem Heim, in dem das Kind untergebracht ist. Dann hängt es vor allem von Ihnen und dem Kind ab, wie intensiv sich der Kontakt entwickelt.

Kann ich mir ein Patenkind aussuchen?

Paten können sich aussuchen, ob sie eher einen Jungen oder Mädchen, ein Kind oder einen Studenten unterstützen wollen. Wenn man als Familie ein Patenkind unterstützen möchte, das in dem Alter der eigenen Kinder ist, kann das als Wunsch angegeben werden. Wir stellen aber keine Kinder in Fotos dar, die man wie im Katalog „wählen“ kann. Das verletzt die Würde des Kindes. Zudem wollen wir verhindern, dass das Aussehen der Kinder bewusst oder unbewusst eine Rolle spielt. Uns ist eine vorurteilsfreie und bedingungslose Unterstützung wichtig.

An welche Adresse muss ich die Post an mein Patenkind adressieren?

Zuerst kommen der Name des Kindes und die Patenschafts-Nummer, darunter dann die Adresse des Indienhilfe-Büros. Es ist auch möglich Briefe per E-Mail an das Indienhilfe-Büro zu schicken. Die Patenschafts-Nummer und Adresse stehen auf der ersten Seite des Patenschaftsbogens.

Name des Patenkindes / Patenschaftsnummer
c/o Indienhilfe
874, 17th E Main
6th Block, Koramangala
Bangalore - 560 095
INDIA

Bekomme ich auch Post von meinem Patenkind?

Ja, zweimal im Jahr sollten Sie Post von dem Patenkind bekommen. Meistens antworten die Kinder gern auch auf ihre Briefe. Vielen Kindern fällt das Briefeschreiben schwer und sie brauchen Anregungen.

Wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Patenkind inhaltlich nicht auf Ihre Briefe reagiert, kann es sein, dass er/sie Sie nicht versteht. Nicht alles, was uns selbstverständlich ist, kommt in der Welt des Patenkindes vor.

Kann man das Patenkind auch besuchen?

Ja, es ist möglich, das Kind zu besuchen. Gelegentlich werden von uns Reisen nach Indien organisiert. Darüber informieren wir Sie rechtzeitig. Oder sprechen Sie uns an, wenn Sie eine Reise zu Ihrem Patenkind planen. Manche Paten waren schon mehrmals bei „ihrem“ Patenkind in Indien.

Kann ich meinem Patenkind ein Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk schicken?

Ja, sprechen Sie uns darauf an. Geeignet sind auch Geldgeschenke (Beteiligung an unserer Weihnachtsaktion) oder eine Geburtstagsspende. Damit kann vor Ort ein geeignetes Geschenk gekauft werden. Wenn Sie etwas schenken möchten, überweisen Sie den Betrag auf unser Konto (bitte Zweck angeben). Wir leiten das Geld an das entsprechende Kind weiter. Es kann auch ein Konto eingerichtet werden, auf das Sie Ihren Patenkindern Geld zukommen lassen. Das bekommen sie dann ausgezahlt, wenn sie das Projekt verlassen. Das ist für einen Start in das Arbeitsleben ganz hilfreich.

Wie lange dauert eine Patenschaft?

In der Regel dauert eine Patenschaft so lange, bis das Kind die Schule oder die Ausbildung abgeschlossen hat. Bei Schülern ist dies die 10. oder 12. Klasse, bei Studenten ca. 3 bis 4 Jahre. Es ist schön, wenn die Paten das Kind bis zum Ende der Ausbildung begleiten. Sie sind aber nicht dazu verpflichtet und können die Patenschaft jederzeit kündigen.

Mehr Infos und Patenschaftsantrag auf

www.ec-indienhilfe.de

Save the date

Bitte notieren Sie sich schon jetzt folgenden Termin:
Für den **12. September 2020** planen wir das erste **Freundestreffen der Sozial-Missionarischen Arbeit und EC-Indienhilfe**.

Dazu sind Sie herzlich nach Kassel eingeladen, um mit uns und miteinander über Erlebnisse, Neuerungen und Ideen ins Gespräch zu kommen. Weitere Informationen erhalten Sie zeitnah von uns. Wir freuen uns auf das Treffen mit Ihnen!

Vielen Dank



allen, die Briefmarken zugunsten der EC-Indienhilfe sammeln! Ein Alt-ECler bearbeitet und verkauft die Briefmarken und überweist uns den Erlös als Spende.

Bitte senden Sie Ihre Briefmarken an:

Karl-Friedrich Polutta
Zum Stempel 6
35043 Marburg-Moischt